



BERICHT

(Bitte **spätestens 2 Monate nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthalts** vollständig übermitteln)

1. **Gastuniversität** (Land/Stadt/Uni) Universidad de Chile

2. **Studienjahr** Wintersemester 2016 Sommersemester _____

Aufenthaltsdauer (Tag, Monat, Jahr) von 15.07.2017 bis 20.12.2017

3. **Studienrichtung(en)** Lehramt Spanisch und Geschichte Matrikel. Nr. [REDACTED]

Bachelorstudium Diplomstudium Lehramtsstudium Masterstudium

E-Mail-Adresse (optional) €

4. **Stipendium** bewilligt für 5 Monate Stipendium Uni Wien gesamt 1800,00 €
weitere Stipendien (monatl.) 800,00 € Bezugsquelle Stipendienstelle Wien (Selbsterhalterst.)
Gesamtsumme Stipendien 5800,00 €

5. **Wohnmöglichkeit** (zutr. bitte ankreuzen): Studierendenheim
 Privat

6. Kosten Unterkunft gesamt 1500,00 €	Reisekosten gesamt ~ 1500,00 € (An- und Abreise, öffentl. Verkehrsmittel) -> mit Umbuchung
Lebenshaltungskosten gesamt ~2000,00 €	Visakosten 99,00 €
Studienkosten gesamt (Kopien) ~ 20,00 €	Versicherungskosten gesamt 320,00 €
(z.B. Studien - Sprachkurs-, Bibliotheksgebühren Kursmaterial, Application Fees)	Gesamtkosten Auslandsaufenthalt 5439,00 € (exkl. Zusätzliche Reisen, zusätzliche Ausgaben,...)

Verfassen eines persönlichen Erfahrungsberichtes über Ihren Studienaufenthalt

Anhaltspunkte: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etc.

(Bitte verwenden Sie ein **extra Beiblatt**: mind. 1 Seite; **Überschrift des Berichtes**: Ihre Matrikelnummer, Name der Gastuniversität und des Gastlandes, Ihre Studienrichtung sowie der Zeitraum des Aufenthaltes.)

Abgabe des Leistungsnachweises der ausländischen Institution (Transcript) sowie des Anrechnungsbescheides (Formular: Antrag-Anerkennung-Studienerfolgsnachweis)

JA, ich bin damit einverstanden, dass dieses Formular zusammen mit meinem Bericht für Mitstudierende auf der Webseite zur Ansicht zur Verfügung steht. Bitte bedenken Sie, dass Sie diesen Bericht auch anonymisiert ohne Name abgeben können.

NEIN, ich stimme einer Veröffentlichung nicht zu.

Matrikelnummer: [REDACTED] | **Universidad de Chile** | **Santiago de Chile** |
Lehramt Spanisch und Geschichte | **Wintersemester 2016/17**

Es ist wohl schwer diese sechs Monate Auslandsaufenthalt auf zwei Seite zusammenzufassen, deshalb werde ich mich auf die wohl prägendsten Momente beschränken und auch dabei die Nützlichkeit der Information beachten.

Allem voran, und der Hauptgrund für die weite Reise: das Studium. Die *Universidad de Chile* gilt als eine der besten Universitäten im ganzen Land, und sie hat sich gegenüber sehr vielen Universitäten zu behaupten. Ich persönlich finde, dass sie sich diesen Ruf auch verdient hat, da das akademische Niveau meiner Meinung nach sehr hoch ist, die ProfessorInnen sind (in der Regel) kompetent und verlangen viel von ihren StudentInnen. Was die Organisation betrifft, lässt diese doch sehr zu wünschen übrig: auf Antworten des chilenischen internationalen Office muss man lange warten und die Informationen sind teilweise unvollständig oder falsch; wegen des anhaltenden Streiks verschob sich der Semesterbeginn um einige Wochen, was natürlich auch das Semesterende verschob, aber auch den Semesterstoff um einiges schrumpfen ließ; über Streiks während des Semesters wurde nur spärlich informiert und es kam schon mal vor, dass ich umsonst zur Uni gefahren bin. Unterm Strich hat dann aber doch alles funktioniert, meine ProfessorInnen waren sehr verständnisvoll und gesprächsbereit, meine StudienkollegInnen sehr kooperativ und hilfsbereit und allem in allem konnte ich sehr viel lernen und für meine zukünftige Tätigkeit als Lehrerin sehr viel mitnehmen. Auch das Unileben bereicherte mich, da am Campus (*Juan Gomez Millas*) eine sehr inspirierende Atmosphäre herrscht was die studentische Partizipation am öffentlichen und politischen Leben betrifft. Immer wieder wird zu Solidarität und Kritik durch verschiedene Kundgebungen, Streiks oder andere Aktivitäten ermuntert. Als Austauschstudentin war das nicht immer einfach, aber ich konnte sehr viel über die chilenische Gesellschaft lernen und wurde selber zu einer kritischeren Denkerin.

Auch abseits der Universität hat mich Chile sehr freundlich aufgenommen und schon bald hat mich das Land mit all seinen Gegensätzen fasziniert. Obwohl es anfangs nicht ganz leicht war mit ChilenInnen in Kontakt zu kommen, konnte ich doch im Laufe der Monate viele Kontakte mit ihnen knüpfen, da sie mir in der Regel doch sehr offen, tolerant und interessiert begegnet sind. Natürlich erleichtern gute Spanischkenntnisse das Zurechtfinden in allen Bereichen, vor allem, wenn man sich auf die doch sehr ungewöhnliche chilenische Varietät einlässt. Auch das Suchen einer Wohnungsmöglichkeit war mit einigen Schwierigkeiten verbunden, weil einige Faktoren wie eine zu weite Entfernung zur Uni, überteuerte Mieten, unsichere Viertel, schlechte öffentliche Verkehrsverbindung usw. einige Hürden darstellten. Nach einer Woche Wohnungsbesichtigungen (Angebote gibt es genug) entschied ich mich für eine Wohnung die vom Preis her zwar Wiener Verhältnissen gleichkam, der Zustand der Wohnung aber nicht, die Lage war allerdings perfekt (zwischen *Providencia* und *Ñuñoa*) und auch meine MitbewohnerInnen waren nett.

Was das Budget betrifft so muss man bedenken, dass in Santiago die Preise europäischen ähneln (Mieten, Supermarkt, öffentliche Verkehrsmittel, ...), was ich mir eigentlich nicht erwartet habe. Allerdings gibt es genug Möglichkeiten um auch mit einem kleinen Budget über die Runden zu kommen (beispielsweise ein Rad gebraucht kaufen um die teuren U-bahn und

Bustickets zu vermeiden, auf Straßenmärkten einkaufen um nicht in den teuren Supermarkt zu gehen, etc.). Im Grunde bietet Santiago für jeden was und es gibt alles was man braucht.

Was das Leben rundherum betrifft, so kann man wohl sagen das Chile von Kontrasten gekennzeichnet ist. Das fängt bei einer sehr schockierenden Klassengesellschaft an, wo man neben viel Reichtum, Bildung und wirtschaftlicher Stabilität auch viel Armut, Ausbeutung und Rassismus erkennen kann. Diese Gegensätze haben mich immer wieder schockiert, da die Kluft zwischen arm und reich dort viel größer ist, als bei uns. Das bewegt zum Nachdenken und auch zum Reflektieren über die eigene Rolle als Europäerin in der Welt.

Neben gesellschaftlichen und kulturellen Gegensätzen sind es auch die landschaftlichen, die meine Weltanschauung verändert haben. Die Dimensionen sind andere und lassen auf einmal Europa winzig wirken. Bedenken sollte man auch, dass Chile Erdbebenzone ist und es ständig bebt, allerdings sind die Chilenen gut darauf vorbereitet und sehr entspannt was das betrifft, es passiert nichts, außer das Erdbeben übersteigt Stärke 7 (das kommt so gut wie nie vor).

Wenn man mal aus der bebenden, oft luftverschmutzten, lauten riesen Metropole Santiago fliehen will, so gibt es unzählige atemberaubende Orte die man unbedingt besuchen muss, von der Atacama-Wüste bis Patagonien, von den Anden bis zu wilden Stränden, von schmutzigen Hippiestädten bis zu idyllischen Dörfchen an Fjorden, etc. Das Reisen ist einfach (mit Bus oder Autostoppen) und die Menschen überaus gastfreundlich.

Ja, man merkt es kaum aber ich habe mich in dieses Land verliebt. Obwohl es viele Dinge gibt, mit denen ich nicht einverstanden bin (*Machismo*, Klassengesellschaft, Politik, Minen, usw.) so kann man doch unglaublich viel vom vielseitigen Chile und seinen BewohnerInnen lernen. Dieses Auslandssemester hat mich nicht nur auf akademischem und sprachlichem Niveau extrem bereichert, sondern auch auf privatem, weshalb ich es auf jeden Fall allen empfehlen muss, die in irgendeiner Art und Weise daran denken, auch dieses faszinierende, inspirierende Land der Extreme zu bereisen.

Wien, Mai 2017